Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 65 (1939)

Heft: 36

Artikel: Der Sold

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-475959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sold

Am Freitagabend ging ich auf den Turnplatz. Ich wollte unbedingt wissen, wie der in der Turnhalle einquartierte Direktor unseres Geschäftes in Uniform aussah (er hat nämlich seit ewigen Zeiten nicht mehr Dienst getan, weil er immer im Ausland war).

Wirklich — wenn er neben einem Straßenwischer gestanden wäre, man hätte nicht herausgefunden, welcher auf einem höheren Ast sitzt.

In Reih und Glied standen die Mannen. Ganz zuvorderst unser Schweißermeister Bl. Er winkte mir zu. Der Direktor war in derselben Reihe, nur weiter hinten.

Die Mannen warteten auf den Sold. Jetzt wurde er gebracht. Schweißermeister Bl. schritt mit dem Kistli und den gelben Täschchen die Reihe ab. «Füsilier L....!» Unser Direktor griff nach dem Täschli; schaute es von vorn an, dann von hinten, machte es auf — genau so ungeduldig und zappelig bewegte er sich, wie im Geschäft.

Schweißermeister Bl. sammelte die Täschli wieder ein. Füsilier L. meldete: «Bei mir war nichts drin!»

Ungläubig nahm unser Schweißermeister das Täschli in die Hand, schaute hinein — — und zog Fr. 7.20 heraus

Ein bißchen verlegen meinte er dann: «I bi mis halt gwöhnt - - bi üseren Akkordarbeite lueget au nid meh use!»

So geht's halt, wenn man so sehr gewohnt ist, am Letzten ein ganzes Bündel Banknoten in die Hände zu bekommen. Dann kann's passieren, daß man überhaupt nicht weiß, ob im Soldtäschli bloß Luft oder ein Fünfliber steckt!



